

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 116 (1990)
Heft: 25

Artikel: Tennis samt Bierideen
Autor: Meier, Marcel
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-609486>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Tennis samt Bierideen

VON MARCEL MEIER

Die altehrwürdigen Herren des All England Tennis Clubs in Wimbledon können aufatmen. Der eigenwillige US-Star André Agassi hat auf die Teilnahme in Wimbledon verzichtet. Das Turnier passe nicht in seine langfristige Planung, meinte der US-Boy.

Einerseits schockierte die rüde Absage die Verantwortlichen; den Erzkonservativen unter ihnen ist andererseits damit sicher ein Stein vom Herzen gefallen, denn Agassis unkonventionelle Auftritte mit kurzen farbigen Jeans hätten die Gralhüter des «Weissen Sports» in arge Verlegenheit gebracht.



«Wes Brot ich ess', des Lied ich sing.» An dieses Sprichwort hielt sich der Sieger des Tennis-Turniers von Hongkong, das von einer Zigarettenfirma gesponsert wurde, nicht. Beim Siegerinterview meinte der Australier Pat Cash: «Ich danke auch dem Hauptsponsor, obwohl ich finde, dass es eine Schande ist, Zigaretten zu rauchen.» Den Scheck des Hauptsponsors hingegen steckte Pat Cash lächelnd ein ...



Im kommenden Jahr eröffnet der grösste «Tennisschleifer», US-Trainer Nick Bollettieri (Trainer u. a. von André Agassi), mit «Sports Kingdom» eine deutsche Filiale seiner Talentschmiede. Wer in die Fussstapfen der Tennismillionäre treten will, melde sich so schnell wie möglich an. Ehrgeizige Eltern müssten «nur» rund 40 000 Mark hinblättern, damit ihre Sprösslinge auf den Plätzen

REKLAME

Warum

erwähnen Sie nicht einfach die **LINDE**, die aus der Stiege wächst, wenn Ihnen der Name des Hotels entfallen sollte?

Albergo Brè Paese
Paul Gmür
6979 Brè s. Lugano
Tel. 091/51 47 61

und Hallen neun Monate lang stöhnen und schwitzen dürfen.



Apropos Wimbledon: Der Sieger erhält in diesem Jahr 40 000 Dollar mehr als Boris Becker 1989, kann also einen Scheck von 375 000 Dollar einstecken. Die Siegerin der Frauenkonkurrenz kassiert im Tennis-Mekka 207 000 Dollar. Die Preisspirale scheint im Tennis keinen Sperrmechanismus zu haben.



Die Österreichische Tennisschule (staatliche Lizenz) bietet bei Tennis Team Harbach ein attraktives «Tennis- und Bier-Wochenende» an. Von Freitag bis Sonntag kommen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in den Genuss von täglich zwei Trainingseinheiten, dazu kommt Maschinendrill. Übernachtet wird im Brauhotel Weitra. Das Angebot umfasst – neben dem Tennis – ein viergängiges Biermenü, einen Besuch der kleinsten Brauerei Österreichs, mit «Bierverkostung» versteht sich. Bierideen scheinen nicht auszusterben.



Im Steuerparadies Monaco tummeln sich seit Jahren prominente Tennisgrößen. Björn Borg eröffnete den Reigen, Boris Becker und einige andere folgten seinem Beispiel. Unser zurzeit bestklassierter Profi, der junge Genfer Marc Rosset (Weltrangliste Nr. 32), hat sich nun, wie sein Team-Kamerad Jakob Hlasek, auch ein Appartement in Monte Carlo gekauft. Der ehrgeizige Rosset wechselt aber nicht etwa aus steuerlichen Gründen an die Riviera, bewahre. Er verlegt seinen Wohnsitz einzig und allein, weil im sonnigen Monaco die Trainingsbedingungen besser als in der Heimat sind.

PRISMA

■ Stellvertreter

Dann und wann taucht aus den hochgehenden Wogen der WM Italia '90 auch «der einzige Schweizer» auf: der Aargauer Schiedsrichter Kurt Rölhliberger ... *ad*

■ Zweimal Kunst

Das Neue Kunsthaus Zug zeigt einen Querschnitt durch die Schweizer Kunst von 1900 bis 1990. Die Existenz der neuen Institution sei vom Grossteil der Bevölkerung noch nicht zur Kenntnis genommen worden, sagte ein Sprecher. Immer wieder komme es vor, dass Taxichauffeure Besucher statt zum Kunsthaus zur Kunsteisbahn fahren. *hrs*

■ Schöne Aussichten

Einem Team deutscher und dänischer Wissenschaftler ist es gelungen, eine mechanische Biene herzustellen, die ihre lebenden Vorbilder mittels Tanzschritten und Flügelrauschen zu entfernten Nahrungsquellen dirigiert. Wie lange wird's dauern, bis Roboterbienen auch das Honigeinbringen und das Bestäuben beherrschen? *sim*

■ Die Unaussprechlichen

Im bretonischen Château de Quintin zeigt die Schlossherrin Caroline de Bagneux als Wechsellausstellung über 700 teils historische «pots de chambre». Wichtigster Leihgeber ist der Münchner Rechtsanwalt Manfred Klauda, der rund 500 der kulturhistorisch interessanten Nachttöpfe beisteuert. *sim*

■ Grösse

Ende Mai fand das Europatreffen der Klubs Langer Menschen erstmals in Bern statt, und es fehlten auch nicht die Foppereien: «He Langer, wie ist denn eigentlich die Luft da oben?» – «Es riecht hier stark nach Zwergen!» war die schlagfertige Antwort ... *kai*

■ Versorgungsreif

Der deutsche Fussballtrainer Otto Rehagel lässt wissen: «Als Fussballtrainer ist man mit 50 reif für die Klapsmühle (Narrenhaus).» *G.*